

Wiedergeburt des Rebbaus in Oberhofen (Fortsetzung zum Rebbaubau in Oberhofen)

Anfang der 30er-Jahre kam aufgrund der Wirtschaftskrise die Arbeitslosigkeit vor allem im Baugewerbe auch nach Oberhofen. Lehrer Ernst Frutiger wollte in dieser Zeit der Bevölkerung, vor allem auch den Kleinbauernfamilien helfen, die auf Zusatzeinkünfte angewiesen waren, um ihre Familien zu ernähren. In Spiez hatte Hans Barben, Verwalter der landwirtschaftlichen Genossenschaft, mit dem Rebbaubau in kleinem Rahmen wieder begonnen. Er hatte sich das Wissen im Genfersee-Gebiet angeeignet. 1932 reiste Ernst Frutiger zu Hans Barben, um die Möglichkeiten für den Rebbaubau in Oberhofen zu besprechen. Für Ernst Frutiger gab es dafür zwei Bedingungen:

1. Nur eine Genossenschaft würde die finanziellen Mittel zum Landerwerb und Pflanzen von Reben aufbringen können.
2. Hans Barben müsste das Projekt mit seinem Wissen unterstützen.



Pause von der Arbeit „i de Müüre“.
Genossenschafter der ersten Stunde

zVg

schaft. So wurde die westliche Hälfte des Rebbergs im Umfang von 10'000 Quadratmetern zum Preis von 1 Franken pro Quadratmeter gekauft. Nun war Land vorhanden, wo aber sollten die Trauben denn gekeltert und gelagert werden? Rasch war klar, dass das Heidenhaus dafür geeignet wäre, nur für den Kauf fehlte das notwendige Kapital. Mit dieser Sorge gelangten die Genossenschafter an die Einwohnergemeinde. Und der Dorfgeist bildete die tragende Kraft.



Läset mit „Geute“ und „Bränte“

zVg

Hans Barben sagte seine Unterstützung zu. Also begab sich Ernst Frutiger auf die Suche nach Genossenschaftsmitgliedern und wurde bei den folgenden Personen fündig. Hans Frutiger, Baumeister, Emil Frutiger, Gärtnermeister, Ernst Scheidegger, Wirt zu Rebleuten und Hans von Gunten, Bäckermeister. Der Rebberg „i de Müüre“ befand sich im Besitz der Erbgemeinschaft Magdalena von Mandach-von Wattenwyl. Bereits im Oktober 1933 trafen sich die Genossenschafter mit dem Notar der Erbgemein-

Der Gemeinderat hatte ermittelt, dass für ein solches Projekt Subventionen zufließen würden. Also erwarb die Einwohnergemeinde das Heidenhaus ebenfalls von der Erbgemeinschaft Magdalena von Mandach-von Wattenwyl für 12'000 Franken. Der bescheidene Kaufpreis verdeutlicht, in welchem desolaten Zustand sich das Gebäude befand und wie sehr es der Renovation bedurfte. Die Rebbaugenossenschaft Oberhofen konnte das Heidenhaus zur Miete übernehmen.

Die Mauern des Rebbergs wurden wieder hergestellt und Reben der Sorten Riesling-Silvaner sowie Blauburgunder gepflanzt. Damit der Verderber (Hallimasch) keine Chance mehr bekam sich auszubreiten, pflanzte man eine pilzresistente Amerikanerrebe als Wurzel und pflanzte die Edelrebe auf diesen Wurzelstrunk auf. Dies ist übrigens bis heute der Fall. Dieses Projekt half weiten Teilen der Bevölkerung von Oberhofen während der Wirtschaftskrise. 1933 wurde Ernst Frutiger zum Gemeindepräsidenten gewählt und er ist durch weitere herausragende Projekte, die er initiierte, zum einzigen bisherigen Ehrenbürger von Oberhofen ernannt worden. Bereits im Jahr 1936 konnten die Genossenschaftler die ersten Trauben lesen und keltern. Im gleichen Jahr war es der Rebbaugenossenschaft Oberhofen möglich, auch den östlichen Teil des Weinbergs zu erwerben.

Die Tradition zur Freiwilligenarbeit durch die Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler hat bis heute Bestand. Der Rebmeister, Simon Eberli, bewirtschaftet den Rebberg von ca. drei Hektaren mit einem Mitarbeiter und bietet jeweils Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler zur Mitarbeit bei hohem Arbeitsanfall auf. Arbeiten: Reben aufbinden, Blätter um die Trauben entfernen zum Schutz vor Fäulnis durch Wasser sowie zum besseren Durchlüften und natürlich die schönste Arbeit in einem Rebberg, der „Läset“. Der Arbeitseinsatz bietet eine wunderbare Möglichkeit, mit Gleichgesinnten bei gemütlichem Beisammensein nach der Arbeit mit Speis und Trank Zeit zu verbringen.

Neubau Schulhaus Friedbühl – Aufrichtefeier

Der Neubau des Schulhauses und die Renovation des alten Schulhauses Friedbühl schreiten planmässig voran. Das Gebäude ist aufgerichtet und die Anlagen werden ab dem Herbst 2023 schrittweise den Benutzern übergeben. An der Aufrichte vom 17. Mai überbrachten die beiden Gemeindepräsidenten von Hilterfingen und Oberhofen als Vertreter der Bauherrschaft allen Beteiligten sowie den Bauarbeitern den Dank. Die Bauarbeiten sind bis jetzt unfallfrei verlaufen und schreiten planmässig voran. Mit dem Neubau des Schulhauses Friedbühl erhalten die Verbandsgemeinden Oberhofen, Hilterfingen und Heiligenschwendi eine moderne Schulanlage, welche die pädagogischen Anforderungen erfüllt und neben den Schulräumen einen Mittagstisch anbietet. Der gesamte Schulbetrieb ist in den beiden Gebäuden vorgesehen und bietet neben den Klassenzimmern zusätzliche Räume fürs Werken und textile Gestalten, Gruppenräume, Kombinationszonen und einen Multifunktionsraum.

Simon Eberli ist 2004 als Rebmeister in die Rebbaugenossenschaft Oberhofen eingetreten. Er meint: „Ich habe mich sofort in den Rebberg Oberhofen und das Seeklima verliebt. Meine Aufgaben sind spannend und herausfordernd, insbesondere die neuen Weinsorten, die ich im Sortengarten erproben konnte sowie die Neuerungen in den Kellern und beim Maschinenpark, begeistern mich“. Zwischenzeitlich keltert Simon Eberli nicht nur die Trauben des Rebbergs der Rebbaugenossenschaft Oberhofen, sondern auch diejenigen der Rebbaugenossenschaften Hilterfingen, Brienz, Burgdorf, Clavaleyres und diejenigen von Privatleuten. Sogar ein Bioweinbauer der Region lässt bei Simon Eberli seine Trauben keltern, was natürlich besondere Anforderungen an den gesamten Prozess der Weinproduktion und deren Anlagen stellt. Die Rebbaugenossenschaft Oberhofen wird von einem sechsköpfigen Vorstand geleitet und Simon Eberli steht diesem fachlich beratend zur Seite.

Heute werden neben den Rebsorten Riesling-Silvaner und Blauburgunder (Pinot noir), zusätzlich Solaris, Pinot gris, Diolinoir und neu auch Cabernet Cortis angebaut. Es werden überdies Spirituosen hergestellt.

Ein herzliches Dankeschön geht an Josef Santschi, ehemaliger Präsident der Rebbaugenossenschaft Oberhofen, für die Zurverfügungstellung von Dokumenten und den Bildern aus der ehemaligen Zeit des Rebbaus.

Dora Grunder

Der Verkauf findet jeweils am Donnerstagabend zwischen 17:00 – 18:30 Uhr statt. Es lohnt sich vorbeizugehen und die auswärtigen Gäste beim nächsten Besuch mit einem Glas Oberhofner zu bewirten!

Sowohl die Funktionalität der Räume als auch die eingesetzten Materialien sollen sich inspirierend auf einen zeitgemässen Schulunterricht auswirken.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident

von links nach rechts:
Michel Ritter, Firma Allreal AG; Gerhard Beindorff, Gemeindepräsident Hilterfingen; Philippe Tobler, Gemeindepräsident Oberhofen.



Wechsel im Präsidium des MUMM

Der 21. April 2023, Mitgliederversammlung des Vereins MUMM, war ein Freudentag für Martin Tschabold. Er durfte nach sehr langer Suche das Amt als Präsident des Vereins MUMM in jüngere Hände legen.

Martin Tschabold hat das Präsidium an der Mitgliederversammlung 2008 übernommen. Er hat mit der Unterstützung von Vreni Ritschard dem Verein neue Strukturen gegeben, die Abläufe systematisiert und die Ausstellung mit Hilfe des Ausstellungsteams, bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes, neu konzipiert. Gleichzeitig war er Mitglied des Stiftungsrates der „Stiftung Wichterheer MUMM“ und hat während langer Zeit auch die Funktion des Hausverwalters für das Haupthaus und die Scheune bekleidet.



Der bisherige und der neue Präsident: Martin Tschabold (links) und Adrian König

Martin Tschabold arbeitete sich in das vielseitige Aufgabengebiet mit Elan ein und vertiefte sich in die Technik der Uhrenwelt. Er brachte bereits ein gutes Wissen über mechanische Musikinstrumente mit, besitzt er doch selber Drehorgeln und tritt immer wieder an diversen Anlässen damit auf. Er war Mitbegründer des Drehorgel-Festivals Thun sowie der Museumsnacht „Sommernachtstraum“, die zusammen mit den Schlössern Oberhofen und Hünegg, den Besucherinnen und Besuchern jeweils ein vielfältiges Programm bietet. Seine Ideen für den musikalischen Rahmen dieser Nacht im MUMM hat immer wieder zum Staunen und vor allem natürlich zum Geniessen Anlass gegeben. Viele dieser Nächte werden den Gästen in guter Erinnerung bleiben, wie diejenige vom letzten Sommer mit der Elvis Presley Show des Imitators Peter Müller. Martin Tschabold sagt zum MUMM: „Bereits bei meinem ersten Besuch im MUMM ca. 1996, hat mich das Museum begeistert.

Eine Mitarbeiterin des Schweizer Fernsehens nannte das MUMM „die Perle am Thunersee“. Dieser Vergleich ist so schön. Das mittelalterliche Gebäude von 1518 bildet die „Muschel“. Das Tönen der mechanischen Musikinstrumente und das Ticken der Uhren sowie die unterschiedlichen, informativen Führungen, bilden die Perlen in der Schale.“

Adrian König wurde am 21. April 2023 von der Mitgliederversammlung einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt. Er lebt seit zehn Jahren in Oberhofen, ist in Thun aufgewachsen und hat nach seinem Studium in Bern und England, am Gymnasium Köniz Englisch unterrichtet. Adrian König hat bereits seit zwei Jahren an der Kasse im MUMM als Freiwilliger mitgearbeitet und so sein Interesse an

Uhren und mechanischen Musikinstrumenten entdeckt. Sein besonderes Augenmerk gilt den Uhren. Er ist von den technischen Errungenschaften und deren Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert fasziniert. Dazu meint er: „Als ich vor zwei Jahren beim MUMM begann, hat mich das Museum genauso fasziniert, wie das seinerzeit bei Martin Tschabold der Fall war. Wenn ich als Pensionär etwas habe, dann ist es Zeit. Zeit, von der ich nun einen Teil dem Museum und dem Verein widmen möchte. Die Aufgabe als Präsident wird nun ein bisschen mehr davon in Anspruch nehmen, aber für die Perle am Thunersee lohnt sich

dies bestimmt. Ich freue mich auf die Aufgabe und auf die Zusammenarbeit mit all den engagierten Freiwilligen.“ Selbstverständlich wird Martin Tschabold den neu gewählten Präsidenten, Adrian König, bei der Einarbeitung tatkräftig unterstützen.



Martin Tschabold erläutert Adrian König die Funktionsweise eines Bahnhofautomaten

DER OBERHOFNER gratuliert Adrian König zur Wahl als Präsident des Vereins MUMM und wünscht

ihm im neuen Amt viel Erfolg und Befriedigung in seinem breiten Aufgabengebiet.

Das MUMM hat die Museumssaison 2023 am 7. Mai eröffnet. Die letztjährige Sonderausstellung „Waldkirch klingt gut“ bleibt noch in diesem Jahr bestehen.

Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, die wunderbaren Exponate an Handdrehorgeln aus dem Schwarzwald noch nicht gesehen haben, ein Besuch lohnt sich unbedingt.

Das Museum kann nur bestehen, weil viele freiwillige gute Geister mithelfen, das MUMM zu führen und

zu betreuen. Deshalb sagt das MUMM „Wir suchen Dich!“

Wenn Sie Zeit zu verschenken haben, oder gerne in einem historischen Gebäude und mit historischen Objekten Zeit verbringen möchten, dann melden Sie sich bitte beim MUMM. Schauen Sie unverbindlich während der Öffnungszeiten vorbei (jeweils Dienstag bis Sonntag von 14:00 – 17:00 Uhr), oder melden Sie sich unter Tel. 033 243 43 77, oder Mail: mumm@bluewin.ch.

Herzlich willkommen! Gerne werden Ihnen die zu erfüllenden Aufgaben näher erläutert.

Dora Grunder

Schloss Oberhofen – Saison 2023



Bereit für den Schlossbesuch

zVg

Nach einem fulminanten Start Mitte Mai stellen wir gerne unser Saisonprogramm 2023 vor. Da wir im ersten Obergeschoss noch am Restaurieren der Räumlichkeiten sind, werden die neuen Ausstellungen erst nächstes Jahr eingerichtet sein. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, ebenso die Suche nach Drittmitteln, um die neuen Inszenierungen finanzieren zu können.

Geplant ist, zwei Schlafräume, ein Garderoben- sowie ein Badezimmer aus dem Jahr 1904 so zeigen zu können, wie sie von der gräflichen Familie einst benutzt wurden, verbunden mit Themen, die einen Bezug zu den jeweiligen Räumen und zur Geschichte der Grafenfamilie Pourtalès-Harrach herstellen.

Die bereits realisierten Ausstellungen „Stets zu

Diensten“ und „In der Küche“ werden weiter bestehen und den Bogen von den Herrschaften zur Parallelwelt der Angestellten spannen, die im 19. Jahrhundert für das Wohl der Adligen sorgten. Im diesjährigen Programm kann einem szenischen Rundgang der Alltag der Dienstmoten nachvollzogen werden und in der Führung „Vom Garten in die Küche“ erfahren wir, was vor 150 Jahren im Küchengarten wuchs, und welches Gemüse damals verarbeitet wurde. Als Hommage an die einstige Schlossbesitzerin Helene Gräfin Harrach, findet an ihrem Namenstag ein Tag der Helenen statt, mit Gratis Eintritt für alle, die Helene heissen oder einen verwandten Namen tragen. Ab September geht es dann weiter mit einem Literaturfest, mit dem Denkmal- und dem Schössertag und einer Taschenlampenführung nachts im Schloss.

Kinder und Familien sind im Schloss immer herzlich willkommen! Für Kinder jeden Alters bietet Schloss Oberhofen vielfältige Abwechslung. Ein Mäusepfad fordert das junge Publikum im Alter von vier bis zehn Jahren auf, den Hausangestellten bei der Mäusesuche zu helfen. Wer davon träumt, Ritter oder Ritterin zu werden, kann seine Träume wahr werden lassen und eine Ritterfahrt unternehmen. Und nicht zu vergessen: im Schloss Oberhofen gibt es einen nachtaktiven Hausgeist. Manchmal gelingt es, ihn auszutricksen und ihn so tagsüber in Erscheinung treten zu lassen. Wer seinen Schnarchgeräuschen folgt, findet ihn! An gewissen Sonntagen ist auch das Verkleidungsatelier für Publikum geöffnet und lädt zum Verkleidungsspass für die ganze Familie ein. Und noch ein Tipp: Wer der Hitze des Sommers entfliehen will, der ist im coolen Schloss gut aufgehoben!

Weitere Infos unter schlossoberhofen.ch
Christina Fankhauser, Geschäftsleiterin/Kuratorin

Vom Gewächshaus zum Gestaltungsort

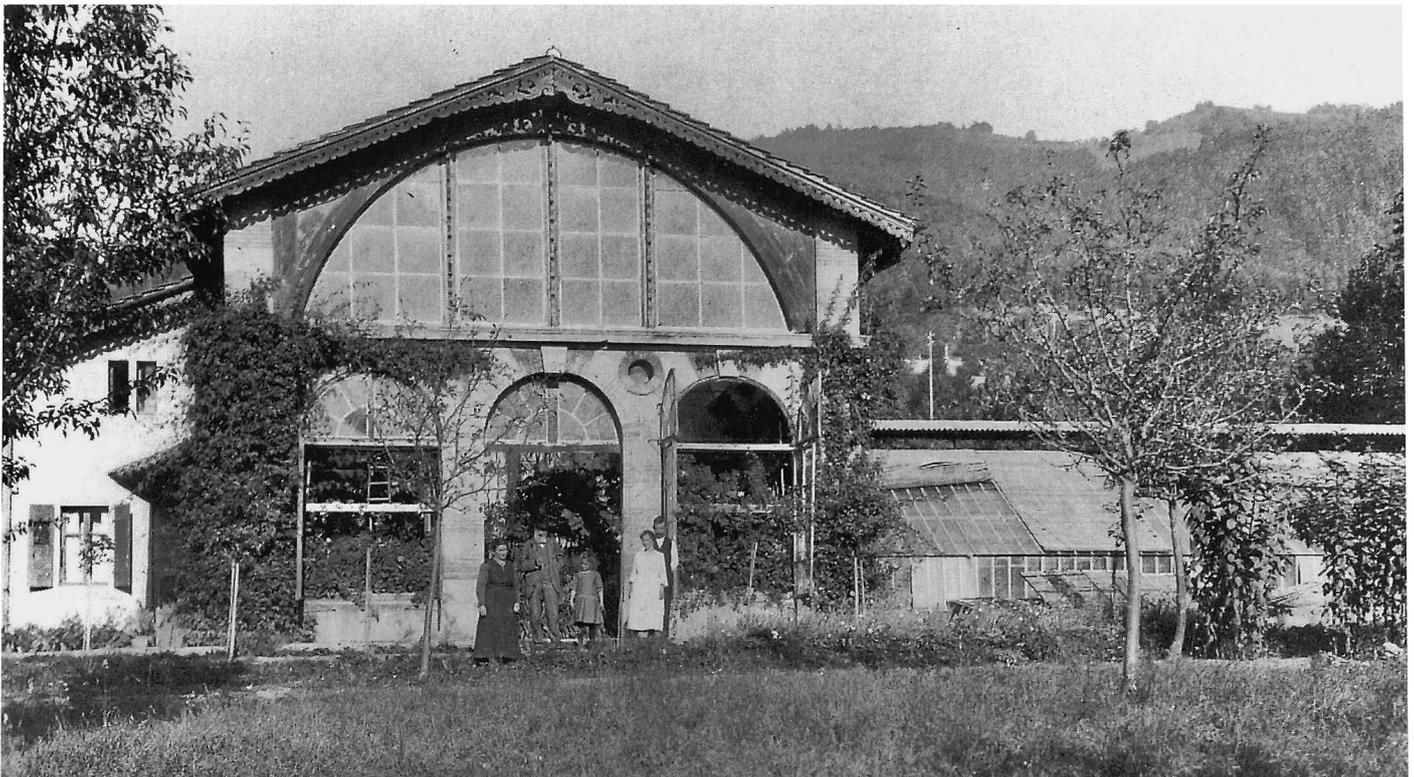
Die 1862 erbaute Orangerie im Schlosspark erfuhr 1875 eine eingehende Umgestaltung. Das Gewächshaus wurde damals mit einer selbsttragenden Eisenkonstruktion ausgestattet und hat sich seither kaum verändert. Bis 2018 diente das Gewächshaus zur Anzucht von Blumen für die Parkanlage. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit begannen 2022 die dringend nötigen Restaurierungsarbeiten, die im Frühling abgeschlossen werden konnten.

Die historisch repräsentative Orangerie, die als Arbeitsort der Gärtnerinnen und als Winterquartier für die Kübelpflanzen genutzt wird, war ebenfalls Teil des Restaurierungsprogramms. Während dieser Zeit zogen die Gärtnerinnen in zwei eigens aufgestellte Baucontainer.

Ort, der sich auch für kulturelle Anlässe wie Konzerte oder Lesungen eignet und bereichert somit unser Angebot.

Da die Inneneinrichtung für das Gewächshaus noch finanziert werden muss, ist es dieses Jahr leider nicht möglich kulturelle Veranstaltungen zu organisieren.

Einen Einblick in den neu entstandenen Raum im Gewächshaus gewähren wir aber gerne und laden die Oberhofner:innen zu einer Besichtigung ein.



Die ursprüngliche Orangerie und rechts davon das Gewächshaus um 1900

zVg

Im Sommer soll nun der Betrieb in der Orangerie wieder aufgenommen werden.

Das Gewächshaus erhält jedoch eine neue Bestimmung. Die Geschichte der zum Schloss gehörenden Gartenanlage findet dort einen Raum, in dem in Form von Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogrammen die Entstehung und die Pflege des Parks thematisiert und veranschaulicht wird.

Dazu gehören auch die in der Anlage vorkommenden Bäume und Pflanzen, sowie Tiere, die im Park zuhause sind.

Das Gewächshaus wird zudem zukünftig zu einem

Ausserdem bieten wir an zwei Mittwochnachmittagen ein Gestaltungsatelier für Kinder an im **Gewächshaus im Park**.

Mittwoch, 21. Juni und 20. September 2023,
14.00 - 15.30 Uhr

Offenes Gestaltungsatelier und Workshop für Kinder

Eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldung unter info@schlossoberhofen.ch

Mittwoch, 30. August, 17.00 - 19.00 Uhr

Besichtigung der Orangerie und des Gewächshauses.

Keine Anmeldung erforderlich.

Christina Fankhauser, Geschäftsleiterin/Kuratorin



klösterli
oberhofen

Saison 2023 | 24



Do. 19. Oktober 2023
20.00 Uhr

The Sparklettes

Mir Froue heis luschtig



Do. 16. November 2023
20.00 Uhr

Mike Müller

Erbsache



Do. 7. Dezember 2023
20.00 Uhr

Schriftstellerin
Therese Bichsel
mit Evelyn und
Kristina Brunner

Frauen im Fokus



Do. 18. Januar 2024
20.00 Uhr

Benedikt Meyer

Historisches Kabarett



Do. 15. Februar 2024
20.00 Uhr

Charles Nguela

R.E.S.P.E.C.T.



Do. 14. März 2024
20.00 Uhr

Michael von der Heide

«Nocturne»

kloesterlioberhofen.ch



The Sparklettes

„Mir Froue heis luschtig“

Für ihr Bühnenprogramm pickt sich die A-Cappella-Gruppe *The Sparklettes* Song-Rosinen aus verschiedensten Stilen und Zeiten und kredenzt ein echt Schweizer Birchermüesli-Musikprogramm mit viel Jazz.

Benedikt Meyer

„Historisches Kabarett“

In seinem Programm begibt sich der Archivjunkie Benedikt Meyer auf eine Tour durch die absurden Seiten der Schweizer Geschichte.

Ein Potpourri vergessener Anekdoten zwischen Augenzwinkern und historischem Ernst.

Mike Müller

„Erbsache“

Eine amtliche Komödie

Das Solo von Mike Müller – und wiederum schlüpft er in diverse Rollen, um aus dieser Erbsache einen unglaublich komischen Abend zu machen.

Das neue Jahresprogramm ist somit da und Interessierte können sich bis Ende August ein Jahresabo (Oktober bis März) organisieren. Der Einzelticket-Verkauf erfolgt dann erst ab dem 1. September 2023.

Beate Litzko, Vorstand Verein Klösterli Oberhofen

Kolumne von Philippe Tobler

Nach dem IS Terror kam die Flüchtlingskrise, gefolgt von Klimawandel, Pandemie, Energiekrise und der Inflation.

Zurzeit tobt ein schrecklicher Krieg in der Ukraine, welcher nicht nur in den sozialen Netzwerken live zu verfolgen ist. Dieser Krieg kommt uns geografisch so nahe wie seit Langem keine militärische Auseinandersetzung.

Mein Eindruck ist es, dass eine Krise die andere ablöst und wir uns in einer nicht endenden Weltuntergangsstimmung und Angstspirale befinden. Dies liegt aber auch daran, dass wir rund um die Uhr auf allen verfügbaren Kanälen von den Medien in Echtzeit mit Bildern versorgt werden.

Diese Informationen kommen nicht alle aus sicheren Quellen und tragen auch nicht dazu bei, sich einen klaren Überblick zu verschaffen.

Einige der Bilder stumpfen einen derart ab, dass ein Zuschauen schon fast in den Bereich der Sensationsgier driftet. Unsere latente Angst, welche in den vergangenen Jahren gewachsen ist, wird dadurch noch befeuert. Dabei hätten wir eigent-

Charles Nguela

„R.E.S.P.E.C.T.“

Charles Nguela versucht in seinem dritten Programm „R.E.S.P.E.C.T.“ die Welt besser zu verstehen.

Ein Abend voller Fragen, die wir uns bestimmt auch schon oder wahrscheinlich noch nie im Leben gestellt haben.

Schriftstellerin Therese Bichsel mit Evelyn und Kristina Brunner

„Frauen im Fokus“

Gemeinsam laden die drei zu einem von Schweizer Volksmusik und eindrücklicher Lesung in Mundart geprägten Abend ein.

Michael von der Heide

„Nocturne“

In den poetischen, frechen und folkig-jazzigen Songs geht es um das Verlieben und Entlieben, um grosse Träume und das kleine Glück.

Die Grenzen verfließen zwischen Traum und Wirklichkeit, Erlebtem und Erdachtem.

lich wenig zu befürchten und meistens geht es um persönliche Dinge wie den Verlust des Lebensstandards oder dass wir krank werden könnten.

Daher können wir uns ja glücklich schätzen, dass auf den sozialen Medien immer wieder einer ungefragt auftaucht und uns fit für die Krise machen will. Sei es mit Notfallrucksack, Jodtabletten, Notkochern und unzähligen Anleitungen zum Feuermachen.

Verstehen Sie mich nicht falsch, sicher ergibt es Sinn, wenn man einen gewissen Notvorrat im Keller einlagert. Dies sollte sich aber auf den Notvorrat beschränken und sich nicht im Oberstübchen ausbreiten. Ich für meinen Teil habe beschlossen, bei der nächsten Krise eine Pause einzulegen. Vielleicht schaue ich mir das Ganze von aussen an und mache dann bei der übernächsten Krise wieder mit.

Behalten wir also den nüchternen Menschenverstand und freuen uns an all dem Schönen, das wir jeden Tag erleben, respektive geschenkt bekommen.

Philippe Tobler

Zwei Oberhofner an der Senioren Curling WM in Korea

Nach Korea wollen wir sicher nicht – auch wenn wir Schweizermeister würden. Das war die Aussage des Seniorinnenteams des CC Thun Regio, als wir spontan entschieden, an der Schweizermeisterschaft im nahen Bern teilzunehmen.

Nach konstanter Leistung in den Gruppenspielen, stand das Team mit Monika Gafner als Skip und Martin Graber als Coach, plötzlich und unerwartet im Final.

Die Gegnerinnen dort waren vom lokalen CC Bern Capitals und galten als grosser Favorit. Nach spannendem Spiel standen jedoch wir überraschend, aber verdient, zuoberst auf dem Podest: Schweizermeister! Und jetzt – doch nach Korea?

Die jeweiligen Landesmeister dürfen an den offiziellen Weltmeisterschaften teilnehmen. Diese fanden im April in Gangneung in Korea, in den Stadien der olympischen Winterspiele von 2018 statt. Eine Nacht wollten wir darüber schlafen, ehe wir dem Verband Bescheid geben.



Autogrammkarte des Teams zVg

Am Tag danach war es für alle klar. Diese Chance muss man packen, wenn es sie gibt. Vier Wochen blieben ja noch zur umfangreichen Vorbereitung.

Nach dem Titelgewinn trainierten wir noch intensiv in Thun, Bern und Biel, um am 19. April mit der Reise von Oberhofen nach Seoul das einzigartige Abenteuer zwei Tage vor Turnierbeginn zu starten. Mit einem Mietauto fuhren wir ca. 250 km vorbei an PyeongChang, wo 2018 die alpinen olympischen Winterspiele durchgeführt wurden, an den Austragungsort Gangneung am Japanischen Ozean. Das Klima ist in dieser Jahreszeit ähnlich dem unseren, kalt und nass. Das kam der Akklimatisierung entgegen.

Am ersten Tag durfte jedes Team auf allen sechs Rinks (Spielfelder) kurz trainieren. Das musste reichen, um die internationale Eisbeschaffenheit zu lesen und zu spüren.

8

Der Spielplan bescherte uns in der ersten Begegnung das Team aus Schottland, ein absoluter Favorit.

So kam die Niederlage im Startspiel nicht unerwartet. Im Vergleich mit den favorisierten Teams aus SCO, CAN, SWE, JAP und USA sind wir ohne internationale Titel. So gesehen war das gesetzte Ziel, die Gruppenphase zu überstehen, sehr hoch angesetzt. Ohne weitere Niederlage gegen IRL, FIN, LAT, CZE und AUS in den Gruppenspielen, erreichten wir aber das gesetzte Ziel als Gruppenzweite überraschend klar.

Gegner im Viertelfinal war dann SWE. Wieder als klarer Underdog antretend, gelang es uns mit einem soliden Spiel einen Favoriten nach Hause zu schicken.

Im Halbfinale dann das Highlight eines jeden im Curlingsport: ein Spiel gegen Canada. Ein Team das bereits zweifacher Seniorinnen-Weltmeister ist.

Diese Hürde war dann doch zu hoch. Neidlos galt es die starke Leistung der Kanadierinnen zu akzeptieren und uns auf das Bronzspiel gegen Japan zu konzentrieren. Drei Stunden hatten wir dazu Zeit und zum ersten Mal im Turnier war plötzlich ein Erwartungsdruck auszumachen. Die Kombination Druck und weniger Erfahrung war dann leider ausschlaggebend für eine knapp verpasste Medaille. Eine Riesenenttäuschung mit Tränen und Hadern.



Der Pokal zum Sieg an der Schweizer Meisterschaft
Coach Martin Graber, Skip Monika Gafner

zVg

Es brauchte etwas Zeit, um zu realisieren, dass wir mit dem vierten Schlussrang an einer Weltmeisterschaft eine sensationelle Leistung abrufen konnten,

die so niemand hätte erwarten dürfen. CAN, SCO und JAP gehörte verdient das Podest. Das traditionelle Schlussbankett zusammen mit den Elite-SpielerInnen, die parallel ihre WM in der Disziplin Mixed Doubles spielten, trug weiter dazu bei, die Stimmung ins Positive zu wenden und sich allmählich über das Erreichte zu freuen.

Die zwei Oberhofner hatten im Anschluss an die WM noch drei Tage, um Korea und insbesondere die Hauptstadt Seoul zu bereisen. Nach 23-stündiger

Heimreise endete dann auch für uns das eindrucksvolle Abenteuer mit einmaligen Erlebnissen. Es gibt nun vier Monate ohne Curling. Als Sommertraining nutzen wir primär unsere ideale, nahe Umgebung. Wandern in den Bergen für die Beinmuskulatur und Kondition sowie Golf spielen für das mentale Training und Konzentration. Ein ungeschriebenes Gesetz sagt, dass man den SM-Titel in der kommenden Saison verteidigen sollte. Darauf bereiten wir uns gerne vor.

Martin Graber

Barell-Gut-Anlass vom 7. Mai 2023

Emsiges Treiben erwartet mich, als ich an diesem frühen Mai-Sonntag beim offenen Zelt vom Verein Barell-Gut ankomme. Farbenfrohe Wimpel kündigen schon von weitem die heutige Veranstaltung an. Eine jüngere Truppe ist mit dem Einrichten beschäftigt. Kinder spielen auf einem Parcours, produzieren Seifenblasen. Originell gestaltete Informationstafeln und Plakate informieren über den Daseinsgrund und den Zweck des Vereins.

Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt; ein reichhaltiges Buffet steht bereit.

Eifrig wird unter den Gästen diskutiert. Es ist unschwer zu hören, dass die Stimmen, welchen eine sanfte Lösung vorschwebt, im Gespräch die Oberhand haben.

Auf Plakattafeln werden die Besucher aufgefordert, ihre eigene Meinung zur Dorfentwicklung kund zu tun. Auch wird die Überbauung nach alter Bauordnung vorgestellt.

Ziel des Anlasses ist sicher, dass die Anliegen der Bevölkerung basisdemokratisch wahrgenommen werden. Die Natur soll ihren Stellenwert behalten. Es ist bewundernswert, mit welchem freiwilligen Engagement der Verein zu Werke geht.

Der Verein wird nun die Rückmeldungen, welche aus dem Aktionstag und der Online-Umfrage zusammengekommen sind, auswerten und in seine weiteren Schritte einfließen lassen.

André Gerber

Nachfolgend einige Impressionen vom Anlass:

Fotos zVg



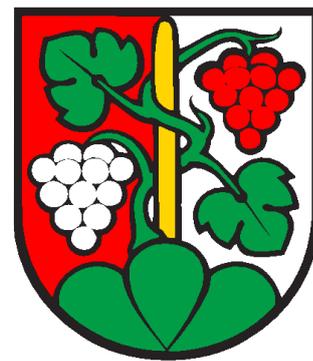
Ein Blick durch die Linse

Wohl der überwiegende Teil aller Fotos, die im Laufe eines Menschenlebens gemacht werden, landet früher oder später im Kehrriem. Ein kleiner Teil wird längerfristig aufgehoben. Dass Fotos entsorgt werden, ist also ein ganz normaler Prozess.

Warum verschwinden all diese Bilder? Die Gründe sind unterschiedlich: Platzprobleme, Trennungen, Umzüge, Auszüge und vielfach ist es der Tod, der Dinge, die einem Menschen lieb und teuer waren, mit einem Schlag entwertet.

verständlich mit Fotografien bestückt. Audiovisuelle Dokumente sind, darüber besteht längst kein Zweifel mehr, zentraler Teil unserer kollektiven Erinnerung.

Fotografie, in all ihren Ausprägungen, hat also inzwischen einen erheblichen



Postkarte vom Strandbad Oberhofen

vom Verlag Arthur Baur, Hiltterfingen

Jedoch sind Fotos nicht Schuhe oder Kleider, die entsorgt werden, ohne viel nachzudenken. Fotografien sind – solange sie im sozialen Umfeld, in dem sie entstanden sind – höchst bedeutsame Dinge.

Dazu kommt, dass Fotografien neben dieser lebensgeschichtlichen Erinnerungsfunktion auch noch andere Rollen spielen; unter anderem sind sie historische Dokumente.

Seit Langem ist die Geschichtsschreibung ohne fotografische Bilder nicht mehr denkbar, seit vielen Jahrzehnten sind Geschichtsbücher ganz selbst-

dokumentarischen, künstlerischen und musealen Wert bekommen.

Daher bitte ich Sie, Ihre alten Bilder über die Gemeinde Oberhofen und ihre Einwohner, Bauten und Anlagen, nicht der Entsorgung zuzuführen, sondern diese auf der Gemeindeverwaltung abzugeben.

Wir werden diese Fotos im Gemeindearchiv für die Nachwelt aufbewahren.

Dies auch im Sinne der historischen Nachvollziehbarkeit der Dorfentwicklung.

Philippe Tobler, Gemeindepräsident

Wasser wird vielfach als „Öl des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet – nur mit dem Unterschied, dass es zum Wasser keine Alternativen gibt.



Baugrube und Rohbau Reservoir Winterlücke



Eingang



Einlaufleitungen

zVg

Mit der Übernahme der Wasserversorgungsgenossenschaft Oberhofen im Jahr 2020 wurden die Strukturen der Wasserversorgung vereinfacht und vollständig in die Einwohnergemeinde Oberhofen integriert.

optimalen Wasserdrucks, wurde in der Ausbauplanung der Wasserversorgung ein Neubau eines höher gelegenen Reservoirs vorgesehen.

Aktuell sind die Planungen für den Reservoir-Neubau im Gange und das Genehmigungsprojekt ist schon weit vorgeschritten. Das neue Reservoir soll etwas oberhalb des bestehenden Reservoirs in der Burghalde erstellt werden.



Wasser - unser so kostbares Gut

zVg

Bereits im 2011 sowie im 2020 wurde in unserer Gemeinde eine generelle Wasserversorgungsplanung (GWP) erstellt, welche in der Zustandsanalyse ergab, dass wir mit dem vorhandenen Quellwasser „Goldbach“ und „Brüggli“ über namhafte Wasservorkommen in guter Qualität und auch Menge verfügen.

Jedoch ergaben die hydraulischen Berechnungen, dass eine grundlegende Neueinteilung der Druckzonen nötig ist, was erhebliche bauliche Massnahmen nach sich ziehen wird.

Aufgrund des Alters der vorhandenen Wasserreservoirs, des Gesamtzustandes und des nicht

Damit kann ein ausreichender Druck und ein genügend grosses Speichervolumen (800 m³) bereitgestellt werden. Um das neue Reservoir in das bestehende Verteilungsnetz einzubinden und die notwendigen Abwässer, Strom und Kommunikationsanschlüsse zu erstellen, sind Werkleitungsneubauten ab der Länggasse bis zum Standort des neuen Reservoirs erforderlich. Eine energetische Wasserkraftnutzung, ausgehend vom Entlüftungsschacht Allmend bis zum Reservoir Burghalde, ist in der Planung vorgesehen. Mit dessen Realisierung können wir ökologischen Strom produzieren und leisten einen Beitrag zur Erreichung der Energiestrategie 2050 des Bundes.

Der Neubau des Reservoirs Burghalde ist der erste von ein paar weiteren Ausbauschritten der Primäranlagen. Später soll auch das bestehende Reservoir Sackwald mit einem Stufenpumpwerk angepasst werden. In die Überlegungen des Gemeinderates spielen auch die Forderungen des Kantons nach einem zweiten Wasserstandbein mit ein.

Wir sind der festen Überzeugung, dass es für uns besser ist, sich in Wasserfragen auch zukünftig selbstständig zu bewegen. Die Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden hat sich über die Jahre sehr bewährt. Ein Verkauf der Primäranlagen gilt es zu verhindern.
Gemeinderat Oberhofen

Nachfolge geregelt: Ab 2024 gibt es die „Spartageskarte Gemeinde“ zu kaufen

Liebe Leserinnen und Leser

Wie Ihnen bekannt sein könnte, war in den vergangenen Wochen noch nicht klar, ob es die Tageskarte Gemeinde ab 2024 noch gibt.

Jedoch ist nun unter der Leitung von Alliance Swiss Pass, Schweizerischer Gemeindeverband und Schweizerischer Städteverband das Nachfolgeprodukt zur Tageskarte Gemeinde vorgestellt worden. Ab 2024 kann an den Schaltern der Gemeinden und Städten die „Spartageskarte Gemeinde“ gekauft werden. Das neue Angebot orientiert sich an der bekannten Spartageskarte des ÖV's: Es steht den Kundinnen und Kunden in zwei Preisstufen für die 1. und 2. Klasse, mit oder ohne Halbtax, zur Verfügung. Ausgegeben wird die Karte als personalisiertes Mobile- oder Papierticket. Die Kontingentierung je Gemeinde sowie die Einschränkung auf die eigenen Einwohnerinnen und Einwohner entfallen. Der Verkauf der „Spartageskarte Gemeinde“ erfolgt ausschliesslich über die Schalter der Gemeinde- respektive der Stadtverwaltungen. Damit erhalten auch nicht digitalaffine Personen Zugang zur „Spartageskarte“ des öffentlichen Verkehrs. Es wird künftig nur noch ein schweizweites Gesamtkontingent pro Tag geben. Zudem entfällt die Einschränkung, dass der

Verkauf nur an die Einwohnerinnen und Einwohner der eigenen Gemeinde erfolgen darf. Statt die Gemeinden abzuklappern, können sich Interessierte über www.spartageskarte-gemeinde.ch (Seite noch nicht aktiv) über die Verfügbarkeit am gewünschten Tag informieren und die Tageskarte am Schalter der Gemeinde ihrer Wahl beziehen.

Wie bei der etablierten Spartageskarte gilt auch bei der „Spartageskarte Gemeinde“: Früher buchen, günstiger reisen.

Das Produkt wird in zwei Preisstufen, für die 1. und 2. Klasse sowie für Personen mit und ohne Halbtaxabonnement angeboten. Die günstigere Stufe steht bis maximal 10 Tage vor dem Reisetag zur Verfügung und kostet mit Halbtaxabo in der 2. Klasse 39 Franken. Es kann eine beliebige Anzahl gekauft werden, wobei jede Tageskarte personalisiert ist. Sie kann wahlweise als E-Ticket ausgedruckt oder als Mobile-Ticket per E-Mail bezogen werden. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass wir mit der „Spartageskarte Gemeinde“ unseren Einwohnerinnen und Einwohnern weiterhin ein tolles ÖV-Produkt anbieten können. So wie Oberhofen haben sich viele Städte bereits im Vorfeld sehr erfreut über die Lösung gezeigt. Philippe Tobler, Gemeindepräsident

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Mittwoch, 26. Juli 2023

Impressum:	Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung
Redaktionsteam:	Manfred Ammann, Christoph Bertschy, Dora Grunder, André Gerber, Angelina Heusser, Heidi Müller, Regula Meyer, Andreas Meyer, Rolf Linnekogel (Layout), Ruedi Scheidegger (Layout), Hansueli Wyss (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos)
Zuständig für diese Ausgabe:	Angelina Heusser, Tel: 033 243 12 00
Zuständig für die nächste Ausgabe:	Manfred Ammann, Tel: 033 243 24 66
Finanzierung:	mittels freiwilliger Beiträge auf PC 30-38118-3, AEK Bank 1826, Thun, Konto 16 0.539.700.06, IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6 DER OBERHOFNER
Auflage:	1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich
Oberhofner im Internet:	www.oberhofen.ch
Zuschriften an die Redaktion:	DER OBERHOFNER, Riderweg 9, 3653 Oberhofen EMAIL: info@redaktion-oberhofner.ch

Leserbriefe:

Äussern Sie sich zu aktuellen Themen in unserer Dorfzeitschrift. Dabei ist Folgendes zu beachten:

Leserbriefe sollten kurz und prägnant verfasst werden und ½ A-4 Seite (1'000 Anschläge), geschrieben mit Arial 11, nicht überschreiten.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren. Senden Sie Ihr Schreiben per Post oder EMail an die oben aufgeführte Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Texte!